

durch den sich hierin offenbarenden Vandalismus nur noch schwerer wiegt.

Dann folgt eine lange Beschreibung der Handschriften- und Bücher-schätze, die dabei zugrunde gegangen sind, wie der irreführende Berichterstatter das denkt. Wir können uns diese Ausführungen sparen; wir haben die Seltenheiten gesehen und bewundert, und wir würden sie noch jetzt sehen können, wenn die unverkehrten Gebäude nicht ganz verständiger Weise geschlossen wären. Der Berichterstatter jubelt, daß Frankreich nur recht wenig kostbare Handschriften und Drucke ausgestellt hat, und recht hat er darin: die französische Abteilung war in dieser Hinsicht geradezu kläglich zu nennen. Aber die herrlichen Möbel und die wunderbaren Gobelins des Ehrensaales tun ihm in der Seele weh.

Seinen »Les deux manières« überschriebenen Artikel — das heißt auf deutsch: »Was sind wir doch im Gegensatz zu diesen Barbaren für eine feine, vornehme Nation!« — schließt er mit den Worten:

»Bon jetzt ab wissen wir wenigstens, was wir aufs Spiel setzen, wenn wir einer deutschen Ausstellung die Meisterwerke unserer heimischen Kunst anvertrauen.«

Wir aber wollen uns mit Seume trösten: »wir Wilden sind doch bessere Menschen«.

**Der tiefere Sinn.** — Ein mecklenburgischer Buchhändler schreibt uns: An meiner Ladentür habe ich eine Sammelbüchse für das Rote Kreuz befestigt und daneben eine Tafel mit folgender Aufschrift: »Adieu ist ein französisches Wort, die Strafe zahlt man dafür dort!« Ein biederer Bauersmann liest — nachdem er seinen Einkauf erledigt hat — die Schrift, bestiehl die Büchse, erklärt: »Ach so, nu verstah id ierst!«, zieht seine Börse, steckt ein Geldstück in den Schütz und geht ab mit dem Worte »abschließ!«

**Post.** — Der Postaufstragsverkehr mit Osterreich (nicht auch mit Ungarn und Bosnien-Herzegowina) ist am 28. September wieder aufgenommen worden.

**Hyperionverlag G. m. b. H., Berlin.** — Herr Dr. Walter de Gruyter ersucht uns um Aufnahme der nachstehenden Mitteilung: In der wöchentlichen Übersicht über geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen in Nr. 221 des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel ist meine Bestellung als Geschäftsführer des Hyperionverlags G. m. b. H., Berlin, angeführt. Ich bemerke dazu, daß es sich dabei um eine mit dem Kriege zusammenhängende Maßnahme handelt und daß ich, in Vertretung eines ins Feld gerückten jungen Verwandten, dieses Amt in vorübergehender Pfllegschaft und gemeinsam mit seinem Vater Julius Schröder übernommen habe. In den Gesellschafterverhältnissen der genannten Firma, an der ich nicht beteiligt war und bin, hat sich nichts geändert.

Berlin, den 28. September 1914.

Dr. Walter de Gruyter.

**Der Plan eines Kolonial-Instituts und Kolonialmuseums in Leipzig.** — Bei der letzten Beratung der ersten Kammer des Sächsischen Landtags über die Universität Leipzig regte der Universitätsvertreter Professor Dr. Bach die Errichtung eines Kolonial-Instituts an. In Leipziger Universitätskreisen besteht der Plan, dieses Institut der Universität nicht direkt anzugliedern und für seinen Besuch nur die Qualifikation zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst vorauszusetzen. Man rechnet auch darauf, daß mit Hilfe der Regierung und privater Kräfte in Leipzig ein Kolonialmuseum entstehe.

Den Krieg auf die kürzeste Formel gebracht hat die in Charleston, Südkarolina, erscheinende »Deutsche Zeitung«. Sie trägt seit dem Beginn des Krieges über dem Kopf die Worte: »This war was not made in Germany but 'made in Germany' is the cause of it!« (Dieser Krieg wurde nicht in Deutschland gemacht, aber »in Deutschland gemacht« ist die Ursache dieses Krieges.) Besser konnte die englische Krämerpolitik gar nicht gekennzeichnet werden: England führt Krieg, weil es die gefährliche deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkte aus dem Felde schlagen will, und die Worte der Charlestoner »Deutschen Zeitung« enthalten sozusagen das ganze Geheimnis des Krieges, die Wahrheit in der Nußschale.

## Personalnachrichten.

### Gefallen:

an einem der Tage des 10.—13. September im Alter von 24½ Jahren Herr Ernst Behrend, Reserve-Unteroffizier im Regiment 52, ältester Sohn des Herrn Verlagsbuchhändlers Emil Behrend in Wiesbaden, der selbst als Oberleutnant der Land-

wehr und Führer einer Festungskompagnie dem Vaterlande dient. Der Verstorbene fiel bei Vigny, 50 Kilometer nordöstlich von Paris.

### Gestorben:

am 27. September nach kurzer schwerer Krankheit im 74. Lebensjahre Herr Otto Richard Reisland, Seniorchef der Firmen O. R. Reisland und Arthur Felix in Leipzig.

Der Verstorbene übernahm von seinem Vater L. W. Reisland am 10. September 1868 den Fues'schen Verlag, dem er seinen Namen beifügte. Philosophische, theologische und geographische Werke bildeten den alten Grundstock des Verlages, den Reisland als Mann mit weitem Blick und reicher Begabung nach vielfachen Richtungen hin erweiterte. Am 1. Januar 1890 ließ er den alten Firmennamen fallen, den er durch seinen eigenen ersetzte. Die Firma Arthur Felix in Leipzig erwarb er am 1. Juli 1905.

**Robert von Pöhlmann †.** — Der Historiker Geh. Hofrat Professor Dr. Robert von Pöhlmann, Sekretär der historischen Akademie der Wissenschaften in München, ist nach längerem schweren Leiden, 62 Jahre alt, gestorben. Seine wissenschaftliche Tätigkeit umfaßte vor allem die beiden führenden Völker der Antike, erstreckte sich aber auch auf die Renaissance. Seine Besonderheit war die Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Vergangenheit, und wir verdanken ihm darüber eine Reihe grundlegender Arbeiten.

**Alfred Schmieden †.** — Der Generalintendant des Schweriner Hoftheaters, Dr. Alfred Schmieden, ist in der Schlacht bei Royon gefallen. Sein viel gespielter Schwanke »Mein erlauchter Ahnherr« ist mit großem Erfolge über die meisten deutschen Bühnen gegangen. Viel Beachtung fand auch seine dramaturgische Arbeit »Die bühnengerechten Einrichtungen der Schillerschen Dramen für das königliche Nationaltheater zu Berlin«.

## Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblattes.)

### Kriegsliteratur.

(Vgl. Nr. 221.)

Dem gegen die Franch'sche Verlagshandlung in Stuttgart gerichteten Protest des Kreisvereins der Mecklenburgischen Buchhändler schließen wir uns an. Wir fügen noch hinzu, daß wir nicht die Notwendigkeit für die Franch'sche Verlagshandlung einsehen können, auch noch Kriegspostkarten herauszugeben, da die erfolgreiche Tätigkeit der genannten Firma ja auf ganz anderem Wissensgebiete liegt.

Man fragt sich unwillkürlich, wie dies enden soll! Mit den Kriegskarten fing's an. Hätten nur die bekannten kartographischen Anstalten Karten auf den Markt gebracht, so hätten Verlag und Sortiment ein gutes Geschäft gemacht. Aber da entstanden über Nacht neue Kartenverleger, die den Markt mit billiger Ware überschwemmten und die Karten an jedes Ladengeschäft verkauften. Jetzt, wo der Hauptbedarf längst überall gedeckt ist, werden gar Kriegskarten mit 50% in Kommission übersandt!

Schlimmer als mit den Kriegskarten scheint es mit den Lieferungswerken zu werden: »Kriegs-Echo«, »Kriegs-Zeitung«, »Kriegs-Geschichte«, »Kriegs-Chronik«, »Weltkrieg«, »Der Krieg«, »Europa in Waffen«, »Der deutsche Krieg«, »Völkerring«, »Kriegsflugblätter« usw. usw., dazu die Kriegsnummern und Kriegsausgaben aller belletristischen Blätter! Bald jeder Verleger glaubt sich berufen, jetzt etwas »Aktuelles« herauszubringen, und jeder beansprucht gerade für sein Unternehmen die volle Arbeit des Sortiments. Versagt dies aber, was ganz natürlich ist bei dieser Hochflut, so wendet sich der Verlag an andere Abnehmer, im vorliegenden Falle an Lotteriegeschäfte.

Haben die auf solche Art plötzlich zu Buchhändlern gemachten Lotterieeinnehmer, Verkehrsvereine, Bürstenwarenhändler, Agenten, Reisebureaus, Zeitungshändler, Zigarrenhändler usw. Geschmach an dem neuen Beruf gefunden, dann werden sie ihm wahrscheinlich treu bleiben, so daß wir nach dem Kriege ein paar Hundert Kollegen mehr haben werden!

Armer Sortimenter, wann endlich raffst Du Dich auf, um in einem starken Sortimenterverein Front zu machen gegen solche Auswüchse? Wird der Friede Dir den so bitter notwendigen Zusammenschluß bringen?

Der Vorstand des Vereins der Buchhändler zu Dortmund.

Friedrich Steffen. Max Thomas. Rudolf Dreißt.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).